

Bezugs-Preis
für Halle und Umgebungen 2 50 Mark
für die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die halbjährige Sendung erfordert wöchentlich zweimal
die halbjährige Sendung erfordert wöchentlich zweimal
die halbjährige Sendung erfordert wöchentlich zweimal

Abend-



Ausgabe.

Anzeige-Gebühren
für die fünfzehnjährige Periode 2000 Mark
für die fünfzehnjährige Periode 2000 Mark
für die fünfzehnjährige Periode 2000 Mark

Völkische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 172. — Jahrg. 190.

Halle a. S., Donnerstag 14. April 1898.

Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87.
Berlin: Poststr. 10, Charlottenburg.

Herr v. Berlepsch und der vierte Stand.

Der Tag, den im Herbst vorigen Jahres der Staatsminister a. D. Freiherr v. Berlepsch in Köln bei Gelegenheit eines von dem Verein für Sozialpolitik veranstalteten Festes auf die Emigration des vierten Standes ausbrachte, hat, wie erinnerlich, eine Menge sehr verschiedener Zurückweisungen erfahren. Man bestritt nicht nur die Zulässigkeit der künstlichen Konstruktion eines „vierten Standes“, dessen Bestrebungen mit dem Kampfe des ehemaligen dritten Standes am Ende des vorigen Jahrhunderts um die politische und soziale Gleichberechtigung von dem Arbeiterstand verglichen worden waren, sondern man hielt mit vollem Rechte den emigrationstüchtigen Arbeiter a. D. vor, daß die Lage der unteren Arbeiterklassen in Deutschland einen solchen starken Appell an das Verantwortungsfähigkeitsgefühl und die Gerechtigkeitliebe aller anderen Berufsstände in keiner Weise rechtfertige. Doch war man schließlich geneigt, jener Nachsicht-Nebene keine weitere Wichtigkeit beizumessen. Diese Nachsicht scheint jedoch Herrn von Berlepsch nicht zugelegt zu haben. In der „Sozialen Praxis“ ergreift er nochmals das Wort, um seine hochherzigen Auslassungen über den vierten Stand zu begründen und zu verteidigen. Was den Begriff „viertes Stand“ betrifft, so will Herr von Berlepsch hierunter, die „Arbeiterklasse“ im Allgemeinen, den Stump der freien Lohnarbeiter verstanden wissen. Die Parallelen zwischen den heutigen Arbeitern der Gegenwart und den Angehörigen des dritten Standes in der Zeitperiode vor der französischen Revolution liege in dem gleichen Streben verschiedener Bevölkerungsklassen, zu verschiedenen Zeiten ihrer Lage in materieller und ideeller Beziehung zu bessern, in dem Streben nach Emigration aus einer Abhängigkeit, die für den Bürger- und Bauernstand des 18. Jahrhunderts eine rechtliche, für den Arbeiterstand des 19. Jahrhunderts eine wirtschaftliche ist. Der Einpruch — so heißt es weiter — daß die Lohnarbeiter heutzutage keine besonderen Interessen den Arbeitgebern gegenüber hätten, verkenne die wirtschaftliche Situation. Der Gegensatz liege in den Ansprüchen der einerseits Unternehmerrgennut und Kapitalisten, andererseits Arbeitslohn bezüglich der Verteilung des Produktionsgewinnes erblicken. Die von ihm, dem Verfasser, und seinen Gesinnungsgenossen vertretene Sozialreform erkenne an, daß die Arbeiterklasse einen Berufsstand bilde, der ein spezielles und gemeinsames

Interesse habe und sich zur Wahrung und Vertiefung dieses Interesses zusammenfände; erkenne ferner an, daß dieser Berufsstand genötigt sei, zur Erlangung einer gesicherten Existenz in einem wirtschaftlichen Kampf einzutreten; erkenne endlich an, daß dieser Kampf seitens der anderen Bevölkerungsklassen unterstützt werden müsse, weil auch heute noch eine nicht unerhebliche Zahl von Arbeitern die zur eigenen und zur Erhaltung einer Familie nötigen Mittel nicht gewinnen können, weil eine große Zahl von ihnen beschränkt ist auf Einnahmen, die über das zum Lebensunterhalt Notwendige nicht hinausgehen, weil endlich eine noch größere Zahl keine sichere und dauernde Einnahmequelle hat.“ Alles doch Dinge, die so alt sind wie die Welt und erst mit dieser feierlichsten Welt aufgehört werden!

Solange die Sozialreformatoren, in deren Namen Freiherr v. Berlepsch redet, sich daran genügen lassen, immer von Neuem zu betonen, daß die bisherigen Arbeitshilfsgeetze nach dieser oder jener bestimmten Richtung vertieft oder verbreitert werden müssen, läßt sich mit ihnen sachlich diskutieren. Man kann auch dabei im Zweifel darüber sein, ob die „Verdauungspause“, welche selbst ein so begehrter Vorkämpfer der Sozialreform wie Professor Dr. Schmoller der jüngeren Gelegenheit einräumen will, bereits ihr Ende erreicht hat, aber es ist wenigstens die Möglichkeit einer allseitigen Verständigung gegeben. Wenn hingegen ganz allgemeine gehaltenen Forderungen gegen die bestehende Wirtschaftsordnung erhoben werden und auf solcher schwankenden Basis weitreichende, in ihrer weit auch nicht beschreibliche Wirkung direkt reaktionäre Forderungen sich aufbauen, dann muß man den „A. N.“ Recht geben, wenn sie sagen, es bleibe kein anderer Ausweg, als den Weltverbesserern und heraus zu erklären: Ihr Tun nicht mit! Eine Sozialreform, die unter Berufung auf den unzureichenden Arbeitsverdienst vieler Arbeiterfamilien die besser gestellten Bevölkerungsklassen anporst, dem Arbeiterstande im Ringen um eine bessere Existenz, d. h. also im Kampfe gegen das Unternehmertum, hilfreich die Hand zu bieten, läßt den Klassenkampf an und eröffnet den Feldzug gegen die kapitalistische Produktionsorganisation. Herr von Berlepsch will glauben machen, daß die Sozialreform seit 1890 in Deutschland verumflusst liege. Hierin liegt eine schwere Anklage gegen den ehemaligen Minister v. Berlepsch, der gerade damals ja gerade zum Zweck der Fortführung dieser Reform ins Amt getreten ist und es an Experimenten wahrlich nicht hat fehlen lassen. Wenn übrigens der Verfasser durch Bitate aus den Reden des Fürsten Bismarck seine Auffassung zu bekräftigen sucht, so mag er versichert sein, daß Fürst Bismarck, der sich selbst

„Arbeitslohn des praktischen Lebens“ genannt hat, dem ideologischen Sozialsozialismus, wie ihn Herr v. Berlepsch vertritt, allezeit entgegengesetzt abhandelt, gewendet ist und es als eine erfreuliche Wendung im Laufe des Staatsstufes begriffte, als der jetzige Herr Reichskanzler den sozialpolitischen Phantasien ein Ziel setzte.

Deutsches Reich.

* Die ursprünglich nicht in Aussicht genommene Nordlandreise des Kaisers wird nach den letzten Dispositionen des Kaisers nun doch stattfinden; sie dürfte den ganzen Monat Juli ausfüllen; die sogenannte Kieler Woche wird der Nordlandreise vorangehen. Wenn auch Genereale über die Begleitung des Kaisers auf dieser Nordlandreise nicht fest steht, so kann wohl als sicher angenommen werden, daß die Herren Graf Görz, Professor Gumbel, Intendant v. Müllen und Oberst v. Akerlind-Wächter sich in der Umgebung des Kaisers befinden werden. Die Kaiserin wird ihr Gemahl auf dieser Nordlandreise nicht begleiten, da gegen ihn es jetzt, nachdem die den Gesundheitszustand ungünstig beeinflussenden katarrhalischen Erscheinungen geschwunden sind, sicher, daß die hohe Frau die Reise nach Jerusalem mitmachen und der Einweihung der Kirche, für die der 15. Oktober Kaiserin festgesetzt ist, teilnehmen wird. Diese Reise der Kaiserin in Folge des nicht gerade befriedigenden Gesundheitszustandes der hohen Frau etwas in Frage gerückt. Der Kaiser wird von Hamburg am 23. April zu den großartigen Jubiläumstreffen in Dresden eintreffen, von dort wiederum, wenn der Großherzog von Weimar bis dahin aus Italien zurückgekehrt sein wird, sich nach der Wartburg begeben. In Hamburg hat der Kaiser bis jetzt fast jeden Tag den diplomatischen Vertreter des Auswärtigen Amtes empfangen; man wird nicht festlegen, wann man annimmt, daß in dieser Konferenz der spanisch-amerikanische Konflikt, für den der Kaiser sich auf das lebhafteste interessiert, einen breiten Raum eingenommen hat.

* Wir erwähnten bereits das Telegramm des Kaisers an den britischen Botschafter in Berlin anlässlich des englischen Sieges am Tloara. Die englischen Blätter legen diesem Antheil unseres Kaisers an dem Erfolg der britischen Waffen eine Bedeutung bei, die damit ganz gewiß nicht beabsichtigt ist. So schreibt die „Daily News“:

Landwirtschaft in Deutsch-Ostafrika.

Von Dr. Franz Stuhlmann (Dorchester-Salomo).
Bei der stetig wachsenden Bedeutung unserer jungen Kolonien darf es für weite Kreise unserer Vaterlandes von Interesse sein, über den Stand und die Aussichten der landwirtschaftlichen Kultur in unseren fortgeschrittensten Schutzgebieten, Deutsch-Ostafrika, einige genauere Angaben zu erhalten. Die wichtigste der dort angebauten Nutzpflanzen ist der arabische Kaffee, der ein mäßiges Höhenklima und meistens auch Urwaldböden haben will. Es sind jetzt rund 1 1/2 Millionen Bäume auf etwa 600 ha ausgepflanzt und in der nächsten Periode wird noch eine Million baugemacht. Man schlägt den Urwald nieder, zerstückelt die enormen Bäume und verkohnt sie, weil Mangel an Transportmitteln die Benutzung des Holzes ausschließt. Dann macht man Pflanzlöcher in sechs Fuß Abstand, füllt sie mit guter Erde an und bringt die etwa sechs Paarpaar bestehenden Pflanzlinge hinein, die vorher auf beschatteten Saatbeeten gezogen sind. Der Boden ist meist rother Laterit. Der Blattrost (Hemileia vastatrix) hat im September 1896 sehr viel Schaden gestiftet. Wir müssen uns mit feinem Werdandenstein abfinden, und wahrscheinlich wird der durch ihn verursachte Schaden darauf hinarbeiten, daß die gesamte Erntezeit der Kaffeebäume um einige Jahre früher sein wird als in den pilgrienen Gegenden, und daß man deshalb früher als anderswo nachpflanzen muß.

Von den ältesten Pflanzungen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft sind in diesem Jahr über 2000 Toner Kaffee geerntet, die den guten Preis von 95–100 Pfennigen das

Pfund erzielen, aber wohl über den normalen Handelsweert bezahlt sind. Wir werden in wenigen Jahren sicher recht viel Kaffee erzeugen, werden uns aber mit der Ueberproduktion im Weltmarkt und dem allmählichen Preisrückgang abfinden müssen. Zu erwägen ist, ob wir nicht den Bedarf von Ostafrika an Kaffee decken können. Ueber die Unkosten der Pflanzung gehen die Angaben noch weit auseinander. Das bis jetzt erzielte Produkt hat ein ausgezeichnetes Aroma und eine gute, angenehme Bohne.

Der Eiberrakaffee mit Zieslandklima haben. Die Pflanzweise ist 10–12 Fuß Abstand. Es mögen jetzt rund eine halbe Million Bäume gepflanzt sein, die vielleicht in diesem Jahr auf fast das Doppelte vermehrt werden. Den Angriffen des Blattrostes ist diese Art kaum ausgekehrt, aber das dem der arabischen Kaffeebäume nachfolgende Produkt ist sehr im Preis zurückgegangen.

Kakao, der jetzt einen guten, immer steigenden Marktwert hat, verlangt Tiefland, schweren Waldboden, viel Feuchtigkeit, Wind- und Sonnenschutz. Große Gebiete werden für Kakao nicht vorhanden sein, aber manche Plätze in Nord-Ostafrika am oberen Kuengera und am Kinuipi sind entschieden dafür geeignet.

Zise ist ebenfalls bis jetzt nur veruchsweise angebaut. Die Rekrutierung ist recht mäßig, doch kann jetzt viel durch Maschinenarbeit erzielt werden. Schwer ist die Konkurrenz mit Geylon, Indien und Natal, schwer auch der Umstand, daß Preisrückgänge von Fennigen eine ganze Anlage gefährden. Doch kommt deshalb vor der Hand für den Handel nicht in Betracht. Vielleicht einmal für West-Uganda, da der Höhenklima verlangt.

Die Kokospalme nimmt einen hervorragenden Rang ein und enorme Flächen sind für ihre Kultur geeignet. Man pflanzt etwa 100 Palmen auf den ha und hat jetzt bei Zanga schon etwa über 1/2 Millionen ausgepflanzt. Man nimmt an, daß nach sieben Jahren, wo ein Ertrag eintritt, jede Pflanze mindestens einen Viertel Rupie — wahrscheinlich mehr — einbringen ergibt. Ein kleiner Kapitalist wird am besten eine schon tragende Pflanze von Arabern kaufen und sie allmählich vergrößern, damit er schon im Anfang eine kleine Einnahme hat. Auf Mafia hat die Kokuskultur gute Aussicht.

Die Kultur der Baumwolle wurde zu teuer für den Weltmarkt. Die wildwachsende Sanfiviera, die am Rufisi, bei Masinde u. s. w. in enormen Mengen vorkommt, die man

aber wegen zu langsamem Wachsstums nicht anbauen kann, ist nur bei entwickelten Transportverhältnissen auszuheben. Bei Kitowe wird Sisal (Agave) gepflanzt, von der das Pflanzmaterial leider sehr schwer erhältlich ist. Die dortige Anlage vergrößert sich jedoch nur sehr langsam. Das Gouvernement hat bei Dorchester-Salomo eine Pflanzung von Mauritius-Hanf verjucht, wo jetzt circa 115 000 Pflanzen in je drei Meter Abstand stehen. Angenommen werden die Maschinen zur Gewinnung der Faser hinausgeschafft, und es muß abgewartet werden, wie viel Faser bei weiteren Klima die Pflanze ergibt und wie lange wir sie ausbeuten können. Die Agave ist bei geringer Pflege mit dem schlechtesten Boden zufrieden. 2 1/2 Jahre nach der Aussaat der Brutpflanzen sind die Wälder zur Ernte fertig, die 1,85 Meter lang und 2,2 Kilo schwer werden. Mit der Hand auf primitive Art ausgeflopfte Fasern werden in Hamburg mit 20 Pfennigen das Pfund bewertet. Ich hoffe, daß wir mit dieser Pflanze große Strecken mildererhöhtigen Küstenlandes nutzbar machen können.

Nanille, zuerst von der französischen Mission eingeführt, ist dann von Herrn von Saint Paul bei Zanga und auf der Pflanzung Kitowe bei Bagamomo gebaut worden, das am letzten Herbst erzielte Produkt ist jetzt gut ausgefallen, und wenn die dortige Anlage ihre Kosten auch noch nicht deckt, so kann sie es doch bei gleicher Entwicklung in kurzer Zeit thun, vorausgesetzt, daß die diesjährige Frostzeit keinen Schaden thut. Eingehende Anlagen werden als Schattensäume genommen. Auf leichtem, sandigem Boden soll ein besseres Aroma als auf schwerem erzielt werden.

Die Tabakkultur wurde in Lema zuerst verjucht mit viel Aufwand von Geld und Mühe, leider ohne Erfolg. Der Boden — meist rother Laterit — ist offenbar ungeeignet. Allerdings hat das Gouvernement verjucht, in dem Alluvial-Lande des Rufisi-Deltas bei Mohorra die Verdübe durch Sumatra-Biener wieder aufzuheben zu lassen. Es sind im Vorjahre 350 000 Pflanzen ausgepflanzt, von denen leider durch abnorme Regenfälle die Hälfte verlorst wurde. Das Neuland waren 110 Zentner Tabak, die nach dem Urtheil von Bremer Sachs verhandigen, die dafür 95 Pfennig pro Kilo zahlten, dieses Jahr noch nicht als Spezialmarke auf den Markt kommen sollen. Die übermäßige Feuchtigkeit hat die weichen sogenannten „Spindel“ zu sehr verweicht und wahrscheinlich die Brennbarkeit herabgesetzt. Der Tabak ist aber leicht und aromatisch und zeigt ein dünnes, hellfarbendes Blatt. Die Sachverständigen empfinden entschieden ein Fortleben der Verdübe. Leider hat

daß die von Balfour im Unterpaule angeführte Interessengemeinschaft in China auf Ägypten ausgedehnt werden könnte. Was sich die „Daily News“ verheißt, eine Interessengemeinschaft in Ägypten, liegt jeder maßrichtigen Einsicht gänzlich fern. Daß die Engländer dergleichen gern sehen würden, glauben wir ohne Weiteres.

Ein Wahlwort zur Reichstagswahl! Wenn in der Presse derjenigen Parteien und wirtschaftlichen Gruppen, welche auf dem Boden der Sammlung zum Schutze der nationalen Arbeit stehen, Erörterungen darüber gepflogen werden, ob eine gemeinsame Organisation für die nächsten Reichstagswahlen nicht möglich sei, so wird man bei der Beachtung dieser Frage davon ausgehen haben, wie am besten die Ziele des Sammelkandidats erreicht werden. Derselbe besteht, der Politik des Schutzes der nationalen Arbeit im nächsten Reichstagswahl eine sichere Mehrheit zu verschaffen, und empfiehlt als eines der wichtigsten Mittel zur Erreichung dieses Zieles die Vereinigung auf einen gemeinsamen Kandidaten, welcher fest und entschlossen für die nationale Wirtschaftspolitik steht. Angesichts der Nachteile, welche eine Mehrheit von Kandidaten und die dadurch notwendig werdenden Schwächen für einen Erfolg der nationalen Wirtschaftspolitik bei den Wahlen mit sich bringen, rückt dieses wichtige Mittel zur Erreichung des Zieles der bestmöglichen Wahlen jetzt an die erste Stelle. Es kommt in der Tat darauf an, in jenen Fällen, in denen es bisher noch nicht gelungen ist, die Anhänger der Sammlungspolitik unter einen Hut zu bringen, vor dem Eintritt in die eigentliche Wahlbewegung eine Verständigung auf einen gemeinsamen Kandidaten herbeizuführen. Daß zu diesem Ende eine von den verschiedenen an der Sammlungsliste beteiligten Parteien und wirtschaftlichen Gruppen bestehende zentrale Ausgelschäftsstelle von großem Werte sein wird, scheint aus demjenigen der Beteiligten, welche gegen eine stärkere gemeinsame Organisation sich abzuwenden, als richtig anerkannt zu sein. Die Erfahrungen, welche 1887 mit der gemeinsamen Ausgelschäftsstelle der Sozialdemokraten gemacht sind, lassen über die Zweckmäßigkeit einer solchen Einrichtung keinen Zweifel, und es wird daher möglichst bald die Errichtung einer solchen gemeinsamen Ausgelschäftsstelle für die bevorstehenden Reichstagswahlen in Angriff zu nehmen sein. Was aber die örtliche Organisation anlangt, so läßt sich eine allgemeine Regel nicht aufstellen. Sicher wäre es verfehlt, wenn neben den bestehenden Organisationen der politischen Parteien und der wirtschaftlichen Gruppen eine besondere, davon getrennte Organisation der Anhänger der Sammlung ins Leben gerufen würde. Das Organ des Bundes der Landwirthe hat ganz Recht, wenn es vor einem solchen Vorhaben warnt. Anders aber liegt die Sache in vielen Fällen, wenn es sich nicht um die Bildung einer neuen Organisation, sondern um eine Vereinigung der bestehenden Organisationen an sich handelt. Das wird unter Umständen durchaus zweckmäßig und jedenfalls nicht grundtätig von der Hand zu weisen sein. In jedem Falle aber wird auch in den einzelnen Wahlkreisen eine solche Fühlung zwischen den verschiedenen auf dem Boden der Sammlungsliste stehenden Organisationen herbeizuführen sein, daß eine energische und fruchtvolle Kooperation zu dem gemeinsamen Ziele geführt wird. Wie diese Fühlung im Einzelnen herbeizuführen ist, darüber läßt sich ja ein allgemeines Rezept gleichfalls nicht geben; bei gutem Willen und einem Geiste der zunächst Beteiligten wird sich die Form überall anders gestalten lassen, in der unter voller Wahrung der Selbstständigkeit der verschiedenen beteiligten Organisationen eine gemeinsame Schicksalslinie für die Reichstagswahlen hindurchzieht. Die Sozialdemokratie ist bereits sehr eifrig an der Arbeit, die freimüthige Volkspartei bezieht seit Monaten die Wahlkampagne vor. Auch die Parteien, welche sich auf dem Boden der Sammlungsliste zusammenfinden wollen, dürfen keine Zeit mehr verlieren, wenn anders sie mit gleich guter

Achtung dem Gegner in der entscheidenden Stunde entgegenzutreten wollen.

* Der Präsident des Oberlandesgerichts zu Braunschweig, **Mausfeld** wird, wie die „N. N.“ hört, am 1. Mai in den Ruhestand treten; es ist noch nicht bekannt, wer sein Nachfolger werden wird.

* Geh. Medicinalrat Prof. Dr. **Robert Koch**, der sich zur Zeit in Paris-Besuch befindet, wird nach der „N. N.“ Wochenschrift eine Arbeit veröffentlicht haben, welche zeigen können, dass Cholera verloschen, um im Mai wieder in Berlin einzutreten.

* Die Anstellung und Beförderung der **Eisenbahn-Bureaubeamten**, deren Anstellungsverhältnisse seit Kurzem die Eisenbahndirektion in Halle a. S. für den ganzen Staatsbahnbereich zu regeln hat, konnte wegen den umfangreichen Vorarbeiten für die Neuregelung nicht rechtzeitig zum 1. April durchgeführt werden. Minister F. v. Helldorf hat daher mittelst Erlasses genehmigt, daß die betreffenden Beamten namentlich bis spätestens Ende dieses Monats und zwar rückwirkend vom 1. April d. J. ab ernannt oder befördert werden sollen.

* Die Löhne der von der **Knappheits-Versicherungsgesellschaft** für die Unfallfälle des Jahres 1887 zahlten Entschädigungen betrug einschließlich 700 000 Mk. Kosten der Feststellung der Entschädigungen, Einrückungs-, Verwaltungskosten u. s. w. 859 000 Mk. Davon kommen die Zinsen des Verzeugsens mit 931 000 Mk. in Abzug, so daß die zu erwerbende Umlage sich auf 7 028 000 Mk. beläuft, gegen 8 278 000 Mk. im Vorjahre, also 948 000 Mk. weniger. Für das Jahr 1887 trat nämlich die doppelte Erleichterung ein, daß einmal dem Verzeugsens keine Einlage mehr zugerechnet zu werden brauchte, und dann, daß die Zinsen dieses, und 27 Millionen Mark betragenden Fonds, welche denselben bisher zugerechnet werden mußten, zur Deckung der Genossenschaftsschulden verwendet werden konnten. Die Umlage beträgt durchschnittlich 1,73 Proz. der Lohnsumme; auf 1 Arbeiter berechnet sich dieselbe auf 16,91 Mk. Die Zahl der versicherten Personen betrug 469 000 d. i. 23 000 mehr wie im Vorjahre. An Waisen wurden im deutschen Reich 458 331 Mk. gezahlt, die Summe ist gegen 1886 um 41 300 Mk. geringer. Seit dem Bestehen der Knappheits-Versicherungsgesellschaft hat sich der Durchschnittslohn der Arbeiter immer vermehrt. Derselbe betrug 1886 pro Kopf und Jahr 729,69 Mk., im Berichtsjahre aber 975,72 Mk.; gegen das Vorjahr ist der Durchschnittslohn um 42,27 Mk. gestiegen.

Unter der Rubrik „Revolutions-Chronik von 1848“ stellt die „Frankf. Zig.“ folgendes Ereignis vom 12. April mit.

Konstantin, Friedrich Sedler und seine Genossen proklamieren in einer Volkserhebung vom Balkon des Stadthauses herab die deutsche Republik. Der Abgeordnete Buelkin und der Arzt Banotti erheben dagegen heftigen Protest. Sedler und Sedler werden in einen Kutschwagen auf die Besenbühne, Besenbühne und Schmalenstraße in dem es heißt: „Der Anblick der Entschädigung ist gekommen, Worte können uns unter Recht und unsere Freiheit nicht trohren. Darum fordern wir auch alle waffenfähigen Männer auf, Freitag, den 14. April, Mittags 12 Uhr, in Conventenstraße auf dem Marktplatz mit Waffen und Munition in geordneten Zügen, mit Schussmitteln auf 6 Tage versehen, zu erscheinen. Unsere Freunde Brube, Au, Willmann, Rau, Hofma u. A. werden zu Euch treten und Euch sagen, was das Vaterland von Euch erwartet. Es wird freilich, sich an der Besenbühne ein großes Getöse, welches in Conventenstraße angekommen und wird der Versammlung mit Rath und That zur Seite stehen.“

Es ist recht gut, wenn unserer lokalen Bevölkerung in Erinnerung gebracht wird, welches die eigentlichen Ziele der von unserer Demokratie vertrittenden Forderungen von 1848 gewesen sind.

Freiheit und Sozialdemokratie. Der freimüthige Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Koburg, Justizrath Dr. **Wesoh**, hat in einer Wahlerversammlung auf die Bemerkung eines **Sozialdemokraten**, daß Freimüthigkeit in der Einigkeit der Sozialdemokraten einen Vertreter der Reaktion geben, erwidert, daß eine bestimmte Parole ausgesprochen werde, die allerdings von Mandament nicht befohl werden möge. Für dieses Zusammenhandeln gegen die „Parteiparole“ giebt die „Koburger Zeitung“ folgende treffende Erklärung:

„Wohl ihnen das nationale Gewissen bezeugt, weil sie sich nicht dazu hergeben wollen, Betrach zu üben an Kaiser und Reich, an

Kaiser und Vaterland, weil ihnen doch die heisse Scham in die Wangen steigt, wenn sie mit dem Stimmzettel der Wahlen an die Urne treten und sich sagen möchten: Jetzt gebe ich meine Stimme ab gegen mein Vaterland für eine vaterlandslose Parole, jetzt gebe ich ein Bürger, meine Stimme ab gegen das brutale Bürgerrecht.“

Wesohs bedarf sich der Ausdruck des Abg. Dr. Wesoh im Wesentlichen mit dem, was wir mitgeteilt, nämlich die „Volksp.“ über die gegenseitige Unterwerfung des Freisinn und der Sozialdemokratie gelagert hat. Die Führer der Demokratie sind die Brüder der „Genossen“, und die demokratische Presse leistet den letzteren Vorbildmüsse in einer widerwärtig unterwürfigen Art. Es ist geradezu empörend, wie viele Charakter- und gesinnungsvolle Kräfte mit der Sozialdemokratie lebendig, alle ihre Zuchtorgane und Gemeinwesen beiseite geschoben, Religion und Monarchie zu untergraben, unsere Staatseinrichtungen lächerlich zu machen verstanden. Die „Frei. Zig.“ führte fälschlich aus:

„Das Volk bedarf mehr als je eines Reichstags, kräftig und entschlossen, dem Konstitutionalismus einen festen Rückhalt zu sichern, um zu verthigen gegen die absolutistische, die Freiheit an sich, von welcher Seite es auch kommen mag.“

Die Wähler der „Allgemeine Zeitung“ bemerkt hierzu: „In der That, hier darf es heißen: er proffert seiner selbst und weiß nicht wie! Daß die Anhänger der freimüthigen Volkspartei sich an die absolutistischen Verheißungen von unten her gegenüber immer mehr als unzulänglich und schwach gezeigt haben, das ist durch die Geschichte der Erhebung der inneren Volkspartei seitens der Sozialdemokraten zur Genüge bewiesen. Dies wird neuerdings außer Zweifel gestellt durch die laue und mehr als entgegengesetzte Haltung, welche die Mehrheit der fortschrittlichen Deputierten in dem höchsten Verband von Berlin der Sozialdemokratie gegenüber an dem Tag legt.“

Parlamentarisches.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung der Reichstagsarbeiten betreffend das **Freiheitsgesetz** der evangelischen und katholischen Arbeiter sollte ursprünglich bereits am 26. d. M. zusammenzutreten. Die Absicht ist aber wieder aufgeschoben worden. Die Beratungen dürften vor dem 23. d. M. nicht beginnen. Auf die Kommissions-Beratungen dürften einschließend der Fortsetzung des Berichtes zwei Wochen gerechnet werden, da die Meinungsverschiedenheiten nicht leicht auszuheilen sein werden. Die Beschlüsse werden ebenfalls jetzt in Anspruch genommen. Das Herrenhaus würde vielleicht acht Tage vor Pfingsten diese Vorlage erhalten. Sollte sie dort gar umgeändert werden, so würde die Zurückziehung derselben aus dem Abgeordnetenhause die Session auf alle Fälle bis nach Pfingsten ausdehnen.

Heer und Marine.

— Ueber die Army- und Dienstverhältnisse des **General-Inspiteurs der Kavallerie** und der **Kavallerie-Inspiteure** hat der Kaiser ausführliche Bestimmungen getroffen, denen wir folgendes entnehmen: Der General-Inspiteur der Kavallerie ist dem Kaiser unmittelbar unterstellt. Er hat den Rang und die Gehaltsstufe eines kommandierenden Generals, letztere mit den durch den Kaiser ihm befohlenen Beförderungswegen. Dem General-Inspiteur sind die Kavallerie-Inspiteure, das Militär-Meisternstitut und die Inspiteure des Militär-Veterinärwesens nebst den zu derselben gehörenden Anstalten unterstellt. In Verwaltungs-Angelegenheiten stehen jedoch das Militär-Meisternstitut und das Militär-Veterinärwesen unter dem Kriegsministerium. Der General-Inspiteur hat dem Kaiser über kaaserliche Fragen unter besonderer Berücksichtigung der Angelegenheiten der Ausbildung der Kavallerie Bericht zu erstatten. Außerdem ist er berufen zur Beschäftigung besonderer Kavallerie-Inspektoren, zur Leitung der Übung mehrerer Kavallerie-Regimenter, zur Leitung landlicher Übungsregimenter von Generalen und Stabs-offizieren der Kavallerie, zu Besichtigungen einzelner Truppenkörper der Kavallerie in verschiedenen Dienstjahren, sowie des Pferde-materiales, der Remontedepots, besonderer landlicher Übungen und dergleichen. Die Kavallerie-Inspiteure haben den Rang und die Gehaltsstufe des Divisionen-Kommandeurs mit ihrem Stabe gegen über die Hauptberichterstattung und Disziplin-Strasverfahren derselben. Sie unterstehen dem General-Inspiteur der Kavallerie und sind zu dessen Unterfertigung bestimmt.

der Ausfall der Regen im November v. J. sind einen bösen Streich gewipelt. Es waren 100 Fuder a 6000 qm für etwa 1 000 000 Pflanzen vorbereitet, jedoch der Hauptperiode ausnahmsweise in der großen Mengezeit im April und Mai gemacht werden muß. Der beste Tabak wird uns jedoch nicht nützen, wenn er sich redemlich nicht bezahlt macht, und das kann nur die Zukunft lehren. Allen Landwirthen nach haben wir mit Regen und einigen Chinesen billiger als in Sumatra. Günstig wird die gute Verbindung der Pflanzung mit dem Meere durch die Kanäle des Fußbells und die Nähe des Neuhofes sein.

Zudem vor sich von den Arabern bei Bangani gebaut, und will man jetzt eine Fabrik zur Herstellung von Raffinade errichten, auch die Pflanzungen von Zuckerrohr erweitern. Nachdem sollen kleine Verträge und Studien über Reis, Opium, Jute und Kanie beginnen. Ich wollte, Private beständen sich damit, denn das Gouvernement hat nur sehr geringe Mittel im Verhältnis zu seinen Ausgaben hierfür zur Verfügung. Außerdem hat überall das wachsende Kapital mehr Erfolg als eine staatliche Unternehmung. Ganz können wir diese aber nicht entschreiben, da sie anwendbar wirkt.

Die meisten oben erwähnten Kulturen bringen erst nach Jahren Erträge, günstiger sind hierin einjährige Pflanzen, wie Reis und Opium, und wenn vielleicht nicht große Gesellschaften sich hiermit befassen werden, so hoffe ich doch, daß keine Unternehmung es thun, event. indische und chinesische Anbauer. Ich sollte aber denken, daß man die weiten, horizontalen Ebenen an Hüfni durch Dampfplüge mit einjährigen Kulturen versehen könnte unter Benutzung der Erfahrungen moderner Landwirtschaft. Am besten macht jetzt ein Reis erster Qualität, der höher als der indische bezahlt wird, und die Stämme inf. Sonubar importirt jährlich für 2-2½ Million Hüfen Reis aus Indien. Das Ueberflussumengebiet im Fußbells wird für Reis, Jute und Opium, das etwas höher und trockener gelegene für Tabak in Frage kommen.

Zur Untersuchung der Bodenverhältnisse in den Pflanzungsgebieten ist augenblicklich im Auftrage des Auswärtigen Amtes und einiger Privatgesellschaften Herr Professor Wollmann aus Bonn (früher in Halle a. S. Die Ned.) in der Kolonie. Er hatte vorher auf Grund von Analysen der ihm übersandten Bodenarten eine zum Theil ungenügende Ansicht gewonnen, die mit unseren praktischen Erfahrungen nicht recht übereinstimmt. Ich hoffe, daß er nach Untersuchungen an Ort und Stelle eine günstigere Meinung erhält, und daß er den Pflanzern nicht noch manche Winke zuwenden läßt.

Sehr zu bedauern ist, daß wir außer sehr praktischen Pflanzern, die in Sumatra nur Tabak gebaut haben, keinen

Beamten besitzen, der persönlich tropische Kultur in fremden Gegenden studirt hat. Aus Wüchtern kann man so etwas nicht so gut wie aus der Praxis lernen, und es wäre zu empfehlen, wenn jemand einmal nach Caylon oder Holländisch-Indien geschickt würde.

Die Landwirtschaft der Eingeborenen hebt sich Entschlossenheit, was Quantität betrifft, besonders durch das Gefühl der Sicherheit, das unter der deutschen Herrschaft entstanden ist. Auch die Gewürzreueplage stellte in den letzten Jahren, wodurch mehr als früher angepflanzt wurde. Leider sind diese Thiere im Januar hellenweise wieder aufgetreten. Qualität befreit sich die Landwirtschaft trotz aller Bemühungen des Gouvernements noch nicht. Der Negor läßt nicht von seiner primitiven Gack-Kultur ohne Dünung, die fortwährende Beschäftigung und dadurch Abtrennen großer Flächen bedingt. Das Gouvernement richtet sein Augenmerk darauf, den Anbau von Getreide und Reis zu unterstützen, ebenso möchte es auch die Lebenskultur anregen, die wir billiger als in Sanibar betreiben können.

Schließlich noch ein Wort zu der Anlieberungsfrage, die besonders seit dem Bericht des Herrn Gouverneur Kiebert in letzter Zeit die Öffentlichkeit beschäftigt hat. Schon seit Jahren ist das Gouvernement mit den Vorarbeiten beschäftigt, und seit Juni 1896 ist in Kwa-i, im Hochlande von West-Mambara, eine landwirthschaftliche Versuchsanstalt unter Leitung des Landwirths Sid thalia. Ich war erstauet, als ich zuerst das Land dort besuchte und die schönsten Gegend fand, die ich auf allen meinen Reisen sah. Nach heilem Anhalten überschreitet man einen Paß und befindet sich plötzlich vollständig anderer Vegetation, die demselben einen europäischen als afrikanischen Eindruck macht. In den Thälern und sanften Hängen, die durch einzelne Berggipfel getrennt sind, wachsen Viehweiden aus ganz kurzer Grasnarbe ab mit kleinen Gehäusen, in denen andere Baumarten als im Urwald stehen. Gest mit weiter in das fast unbewohnte sogenannte Schummeland, so kommt man in ganze Wälder aus riesigen Wacholderbäumen, deren Sarggeruch, Aussehen und Behänge mit Fichten an unjeren heimischen Nadelbaum erinnern.

Die nöthigen Bauten sind ganz in europäischer Weise und fast nur mit Material hergestellt, das an Ort und Stelle gewonnen ist. Quantität betrifft, besonders durch das Gefühl der Sicherheit, das unter der deutschen Herrschaft entstanden ist. Auch die Gewürzreueplage stellte in den letzten Jahren, wodurch mehr als früher angepflanzt wurde. Leider sind diese Thiere im Januar hellenweise wieder aufgetreten. Qualität befreit sich die Landwirtschaft trotz aller Bemühungen des Gouvernements noch nicht. Der Negor läßt nicht von seiner primitiven Gack-Kultur ohne Dünung, die fortwährende Beschäftigung und dadurch Abtrennen großer Flächen bedingt. Das Gouvernement richtet sein Augenmerk darauf, den Anbau von Getreide und Reis zu unterstützen, ebenso möchte es auch die Lebenskultur anregen, die wir billiger als in Sanibar betreiben können.

erntetes Stoppelfeld mit reinem ausgelegten Gerben sieht. In diesem Klima, das einen enigen europäischen Frühling hat, wo die Durchschnittstemperatur des Jahres 14° R ist, wo es auf den Thalhöhen manchmal Neel beobachtet wird und wo es keinen regnerischen Monat giebt, gedeiht Alles, was in der Heimat vorkommt, und zwar eben so reichlich, nur mit dem Unterschied, daß man mindestens zweimal im Jahre von einem Feld ernten kann.

Gebüht ist bis jetzt noch nicht, vielmehr sind viele Resultate zum Theil auf Boden erzielt, wo die Eingeborenen bisher schon Weis gepflanzt haben. Jetzt, bei eingetretener Viehwirtschaft, wird auch gebüht. Eine kleine Meierei mit Separator ist in der Einrichtung begriffen. Gemüse aller Art wachsen auf der Station in vorzüglicher Qualität. Wenn man die enorm großen Kahlköpfe abnimmt, wachsen aus dem Strauß 2-3 noch ganz ansehnliche heraus. Auch Sellerie, Wirschofen, alle Arten von Mören, kurz, jedes Gemüse kommt dort fort. Sehr interessant ist das Ergebnis mit Eckenborster Futterrüben, die in Deutschland etwa 8-12 Pfund schwerer werden, während in Kwa-i ohne Dünung 30 bis 40 Pfund schwerer ganz gewöhnlich werden.

Es ist hier nicht der Ort, um über alle die zahlreichen Kulturversuche zu berichten. Es sind dort mehr als 1000 verschiedene Sämereien ausgesät. Die Versuche mit Thee, China-Rinde, Kaffee u. f. w. sind noch im Gange. Eine die nicht abgeschlossenen sind, können wir uns kein endgültiges Urteil gestatten. Es schien zuerst, daß die jungen Raffinierpflanzen vom kalten Klima litten, doch haben sie sich später gut erholt. Die ganze Anlage macht den Eindruck eines europäischen Gutshofes, nur sich mitten in dem Wüstenland zu befinden. Ich schätze das Gebiet, das in West-Mambara zur Befriedelung in Frage kommt, auf 20-30 000 ha. Viel davon ist mit Wachholder bepflanzt, dessen Holz für Fabrication von Zigarrenkisten und Meistern recht werthvoll ist.

Nach allen vorliegenden Berichten kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der deutsche Anbauer in West-Mambara Alles das pflanzen kann, was er von der Heimat gewöhnt ist. Ob er dort sein Auskommen findet, hängt, abgesehen von seinem Fleiß und seiner Geschicklichkeit, vor Allem davon ab, wie die Verbindung mit der Küste herangeht wird. Ohne Paß ist die Welt für den Auswanderer nicht zugänglich, denn erstens kann der Anbauer nur mit Hilfe der Wirthschaft der Küste befahren, dann aber muß er bei seinem ersten Einmarsch die Malariagebiete am Seegrab sehr schnellstens durchlaufen, wenn er nicht in der ersten Zeit seiner Anwesenheit im Hochlande, wo er seine Kraft beibringen muß, durch fortwährende Fieberanfalle arbeitsunfähig werden soll.

Landschaft der Provinz Sachsen.

Die Mitglieder der Landschaft werden zu einer **außerordentlichen Generalversammlung** auf Montag, den 2. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr in das Hotel „Zur Stadt Hamburg“ hierbeist eingeladen.

Tagesordnung:

1. Statutenänderungen. 2. Sonstige Mittheilungen.

Halle a. S., am 13. April 1898. (463)
Der Vorsitzende
 des Ausschusses der Landschaft der Provinz Sachsen.
 R. Stengel, Stadtrat, Königl.der Konful a. D.

Evang. Vereinshaus-Gesellschaft.

Mittwoch, den 27. April, 8 1/2 Uhr im „Rathskeller“ (Weinstube)
Mitglieder-Versammlung.

1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht.
- Halle a. S., den 13. April 1898. (461)
 Professor D. Kautsch, Vorsitzender.

Stadt-Schützenhaus.

Montag, den 25. April cr., Abends 7 1/2 Uhr:

Concert

der Frau Zingg-Gayen aus Hamburg

zu Gunsten des Fonds für eine Freistelle im Waisenhaus der Franckeschen Stiftungen in Halle und des Heimathauses für deutsche Musiker-Witwen und Musiklehrerinnen, Julius Langenbach-Säule in Bonn

unter Mitwirkung
 der Frau Dr. Giessemann-Kühleys (Klavier), der Herren
 Concertmeister Knabe (Violine) und Schwendler (Violoncell).

Program: 1. Trio, op. 63. 2. Nocturne, op. 9. 3. Non tunc amato bene. Hoch u. Arie für Sopran, obligate Violine und Klavierbegleitung von Mozart. 4. Nocturno und Spinnlied von Pöpper, Violoncell mit Klavierbegleitung. 5. Sopran-Solo, drei Lieder von Schubert, Sommer und Strauss. 6. Romanze von Bruch, Spanischer Tanz von Sarasate, Violine mit Klavierbegleitung.

Eintrittskarten à 2 Mk., 1.50 Mk. und 1 Mk. in der Karmrod'schen Musikalienhandlung (H. Koch), Barfüsserstr. 20.

Gemälde-Ausstellung

des Münchener Künstler-Verbandes
 durch den Halle'schen Kunstverein.

Mittwoch, den 13. April bis Sonntag, den 1. Mai
 im Volksschulsaal.

Geöffnet 10-6 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
 Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von 1 Uhr ab 25 Pfg.
 Mitglieder frei. (464)

Städtische Oberrealschule zu Halle a. S.

Das Schuljahr 1898/99 beginnt am Dienstag, den 19. April, früh 8 Uhr mit der Belegung der angemeldeten Schüler.
 Anmeldungen nehmen ich täglich während meiner Sprechstunden (11-12 Uhr Vormittags) entgegen, außer in der Zeit vom 1. bis 11. April. (3943)

Director Dr. H. Schotten.

Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins zu Halle a. S.

Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt mit

Donnerstag, 14.	Englisch	2. Kursus	Nachmittags 2 1/2 Uhr
"	Rechnen	3.	4 "
"	Stenographie	1.	Abends 8 "
"	Französisch	3.	8 "
Freitag, 15.	Deutsch	2.	Nachmittags 2 "
"	Französisch	1.	2 1/2 "
"	Englisch	2.	3 1/2 "
"	"	1.	2 1/2 "
"	"	3.	Abends 8 "
Sonnabend, 16.	Türken	2.	Nachmittags 2 1/2 "
Sonntag, 17.	Stenographie	1.	2 1/2 "
Montag, 18.	Rechnen	2.	2 "
Dienstag, 19.	Deutsch	1.	Abends 8 "
"	Handelslehre	2.	8 "
"	Handelsgeographie	2. Kursus	8 "
Mittwoch, 20.	Stenographie	2. Kursus	Nachmittags 2 "
"	Rechnen	1.	2 1/2 "
"	Spanisch	2.	Abends 8 "
"	Handelsrecht	1.	8 "

Veränderungen, soweit sie noch nicht erfolgt sind, müssen spätestens in den oben angegebenen Stunden eingereicht werden. (4613)

Der Vorstand

der Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins.
 Wih. Böhr. E. Schulze. Dr. E. Wunder.

- offoriren:
- Drahtgeflechte,
 - Stachelzaundraht.
 - Spaltdrähte,
 - Spalirstifte,
 - Spannhebel,
 - Krampen,
 - Hühnerester,
 - Hühneringe,
 - Benders Patent-Mausefallen,
 - Rattenfallen.



Notationsdruck und Verlag von Otto Ziehe's Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Karmrod'sche Musikalien- und Instrumentenhandlung
 Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20. (Fornsp. 572.)

Stadt-Theater

in Halle a. S.
 Direction: H. Richards.

Freitag, den 15. April:
 207. Vorstellung im Pappierpartout-Abonnement.
 151. Abonnements-Vorstellung.
„Das Rheingold.“

Abend zum Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“ von W. Wagner. In Scene gesetzt vom Regisseur Georg Hartmann.
 Dirigent: Moriz Grimm.
 Personen:

Motan Donner	2. Dingeldey
Froh Loge	3. Fanta
Alberich	4. Sommersheim
Wife	5. Stritt a. G.
Kaiser	6. Hagen
Freia	7. Frick
Wald	8. Hartmann
Woglinde	9. Brandes
Hildegunde	10. Schifer
Hörschilde	11. v. Rübenfeld
	12. Tidel
	13. Wroda
	14. König
	15. Tidel

Die neuen Decorationen:
 Zur 1. Scene: In der Tiefe des Rheines,
 Zur 2. und 3. Scene: Friele Gegend
 zur 4. Scene: Die unterirdischen Klüfte
 Nibelheim's sind neu gemalt.
 Nach der 2. Scene findet eine längere
 Pause statt.
 Aufführung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Sonnabend, den 16. April 1898.
 208. Vorstellung im Pappierpartout-Abonnement.

57. Vorstellung außer Abonnement.
 Zum letzten Male (bei feinen Preisen):
Im weissen Röss'l.
 Schwanz in 3 Akten von Oscar
 Blumenthal und Rudolf Kadelburg.
 Premiere.
 Novität! Zum 22. Male: Novität!
Weingeister.

Thalia-Theater.

Direction: H. Richards.
 Freitag, den 15. April:
 Novität! Zum 2. Male: Novität!
Das Opferlaun.
 Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direction: Richard Aubert.
 Die Blossom's, Ballettmeister-Darsteller. (Der Freischütz). Das Wopert-Trio. Citta - Barriere - Altobalen. - Fratelli Ernesto und Adolfo, Variouso-Band, und Kopf-Equillisten. - Fräulein Hani Luxa, Veder-Sängerin und Scherzer-Räuberin. - Fräulein Emmy Busse, Gesangs- und Kostüm-Soubrette. - Herr Engelbert Sassen, Original- u. Gesangs- und Charakter-Dummkopf. - Die Alexanderewsky-Gesellschaft, russische National-Gesangs- und Tanz-Gesellschaft. (Auf allgemeines Verlangen weiter verpflichtet). - Oskar Messer's „Lebende Photographien“.
 (Neue Halle'sche Tafelbilder!)
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
 Saal, Vereinzimmer und Kegelbahn zu vergeben. (4103)
 Hotel „Weisses Ross“.

Circus Jansly.

Bucherecke, Eing. Altstadtstr.
 Freitag, den 15. April,
 sowie täglich Abends 8 Uhr:
Grosse Vorstellung
 mit einem fast aberschindlichen, aus 18 der hervorragendsten Programmnummern bestehenden Repertoire.
 Auftreten nur besserer Künstler u. Künstlerinnen. Neben u. Neben die besten Artisten, Scherzer, Freitische und Springpferde, Grothartie, weltberühmte Spezialitäten. Vorzügliche Clowns u. Rangkete. Jeden Abend durchschlagender Erfolg des gef. Künstlerpersonals, sowie des Directors Jansly mit seinen brillanten Freitischvorführern.
 Billets bis 6 Uhr bei Steinbrecher & Jander, Dugendbillets im Circus.

Schulbücher.

neu und gebraucht, billig bei
John Lucius, Gr. Ulrichstr. 35,
 Ecke der Alten Promenade.

Renelt's Restaurant,

Wein- und Austern-Haus,
 Halle a. S., Steinstrasse Nr. 43
 Parterre und erste Etage.

Erhielt heute erste Sendung
Prima grosse Oder-Krebse.

Erlaube mir ergehen zu anzuzeigen, dass mein Etablissement während des Sommers in vollem Umfange geöffnet bleibt.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
A. Renelt.

Königlich Preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose
 zur vierten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts spätestens bis
Montag, den 18. April cr., Abends 6 Uhr
 bewirkt sein muss, bringen wir hiermit in Erinnerung. (4629)
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
 Frenkel. Herrmann. Lehmann. Rühl.

An Herrn
Prof. Bruno Schmitz, Berlin,
 dem Erbauer des
Kaiser Wilhelm Denkmals Halle a. S.

Nach dem letzten Beschlusse der
Denkmalskommission sollen
 alle Arbeiten außer den Steinmetzarbeiten
 an Halle'sche Handwerker vergeben werden.
 Da nun der Guß des Denkmals kaum in
 Halle ausgeführt werden könnte, so bleiben
 wohl nur die Handlangerarbeiten übrig.
 Wäre es nun nicht im Interesse der sorg-
 fältigsten Ausführung, da den Halle'schen
 Arbeitern scheinbar überhaupt geringes Zu-
 trauen entgegengebracht wird, daß auch diese
 Arbeiten von Berliner Handwerkern aus-
 geführt werden?
Halle'sche Handwerker.

DÜRKOPP'S

Diana-Fahrräder

sind ein Meisterstück der modernen Fahrradtechnik.
Bielefelder Maschinenfabrik
 vorm.
Dürkopp & Co., Bielefeld.
 Jahresproduktion: 50 000 Fahrräder.

Weinhandlung und Wein-Stube von Karl Traeger, Fernstr. 603.

Täglich frische
Malbowle.

Morgen Freitag
 Abend
 frische Hauschlacht.
 Rurk
 4657 bei Gust. Friedrich, Barockstr.

Preisselbeeren

von prächtigen Geschmack, aus-
 gewogen u. in Töpfen bis 100 Pfd.
Gebr. Zorn, Hoffleranten.

Pelzwaren

und Wintersachen übernehmen zur
 Confectionierung und Garantie gen. Westen-
 u. Fuchshäuten bei billiger Berechnung
**Aderhold & Müller, Gr. Ulrich-
 strasse 42.**

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Gesellschafts-Notizen.

Vor 33 Jahren, am 14. April 1865, wurde der Präsident Nordamerikas, Abraham Lincoln, ein weltberühmter Mann, in der Theaterloge, wo er mit seiner Familie dem Schauspiel zusah, von dem Schürzenbündler Wilkes Booth durch einen Pistolenschuß getötet.

Halle'sche Volkskassen vom 14. April.

Der Nachdruck unserer Original-Berichtungen ist nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet.

Der Thüringer Verein deutscher Angewandter hält seine nächste ordentliche Sitzung am Dienstag, den 19. April 1898, Abends 8 Uhr im Gasthof zur Stadt Bamberg.

Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Der Halle'sche Bicycle-Club, der älteste der hiesigen Radfahrer-Vereine, beginnt gestern Abend die Arbeit des von dem Namen des Vereins gewählten Vorsitzenden, der Herrschaften Giese, die aus diesem Anlaß überaus ansprechende Ausmachungen erhalten hatte.

Die drei Regierungskassen sind während des betreffenden Zeitraums gewachsen wie folgt:
Verlebung von 879 230 auf 1 129 259 Köpfe
Hauptstadt „ 851 724 „ 1 122 635 „
Erfurt „ 260 233 „ 448 655 „

vorgeführten Neumuth des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder deselben einstimmig wiedergewählt.

Im Wallhaal-Theater verabschiedet sich morgen (Freitag) fast 150 Mitglieder des jetzigen Spielplans. Auch die 13 Reheben der „Solograbie“ werden morgen zum letzten Male vorgeführt.

Ami Peterberg, Am 19. März d. J. waren es 200 Jahre her, daß Peterberg, Halle'schem Herzogtum Magdeburg einmündig wurde. Der Kaiserlich-Königliche von Brandenburg kaufte das Amt mit allem Zubehör für 40 000 Thaler vor König August von Polen. Am 15. Mai 1699 fand die Aufhebung statt, die der Kaiser von Jena im Namen des neuen Reiches entgegennahm.

Das Wachstum der Bevölkerung unserer Provinz seit 1871. Die Einwohnerzahl unserer Provinz bei den letzten sechs Volkszählungen stellte sich wie folgt:

Die drei Regierungskassen sind während des betreffenden Zeitraums gewachsen wie folgt:
Verlebung von 879 230 auf 1 129 259 Köpfe
Hauptstadt „ 851 724 „ 1 122 635 „
Erfurt „ 260 233 „ 448 655 „

Die Städte sind während jenes Zeitraums stetig gewachsen, denn ihre Einwohnerzahl betrug bei jenen sechs Volkszählungen: 834 110, 877 738, 960 312, 1 040 083, 1 162 295 und 1 228 040 Köpfe.

Die Städte sind während jenes Zeitraums stetig gewachsen, denn ihre Einwohnerzahl betrug bei jenen sechs Volkszählungen: 834 110, 877 738, 960 312, 1 040 083, 1 162 295 und 1 228 040 Köpfe.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Halle'sches Kunstleben.

Am Samstag, den 13. April, wird um 8 Uhr im Stadttheater die Aufführung des „Häselbühl“ stattfinden. Die Aufführung findet im Parkanbrennen statt. Die Vorstellung vom Festen der Pensionisten des Stadttheaters ist für Montag, d. 18. ds. Mts. angelegt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen.

Der Nachdruck unserer Original-Berichtungen ist nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

durch Herrn Gemeindevorsteher Müller die Medaillen überreicht. An die Feiertage ist ein Platz, der gewirzt durch Gefangenschaft und eine nachmalige Anrede des Herrn Pastor Knoblauch, in recht gemüthlicher Weise verließ. Doch wurde in aller Stille auch der Streikematten in Mühlbühl gedacht, und die Gaben floßen reichlich in die aufgeregte Halle.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Am 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab. Der Arbeiterverein für häusliche Interessen hält morgen, Freitag, den 15. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Restaurant „Häselbühl“ eine Versammlung ab.

Hervorragend schöne

Keinerstoffe

in grosser Mannigfaltigkeit,

gediegenem Geschmack

und zu aussergewöhnlich

billigen Preisen

empfehl

Geschäftshaus

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Für den Neubau der Cabotten-Anstalt zu Naumburg a. S. soll die Lieferung von

32900 kg gewalzten Trägern

Öffentlich verdingen werden. Die Bedingungsunterlagen sind im Geschäftsjahre des Unterzeichneten, Kleinecke Straße Nr. 21, wochentags in der Zeit von 8-11 und von 3-6 Uhr einzusehen. Entwürfe sind demselben gegen Preis- und bestellungsrechtliche Einbindung von 3,00 Mk. bezogen werden.

Verlegte, mit entsprechender Aufsicht verlebene Angebote sind bis zum **Sonntag, den 23. April 1898, Vormittags 11 Uhr**, postfrei einzuenden. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Auftragsschrift 4 Wochen. [4668]
Naumburg a. S., den 13. April 1898.
Der Garnison-Vaupinspexer Polack.

Landtschaft der Provinz Sachsen. Die Stelle des ersten Vorstandsbeamten

der zu errichtenden landwirtschaftlichen Anstalt der Provinz Sachsen soll Ende dieses Jahres bereit werden. Die Beamten der landwirtschaftlichen Anstalt sind nach deren Status Beamte der Landtschaft. Sämtlichen mit diesem Gehalt auf Lebenszeit angestellten Beamten der Landtschaft steht reglementsmäßig ein Gehalt auf Ruhegehalt und ihren Hinterbliebenen ein solcher auf Wittwen- und Wittelsgehalt zu. Im Landfache erprobte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Vorlegung eines Lebenslaufes und Angabe der Gehaltsansprüche bei der unterfertigten Direktion abgeben.

Halle (Saale), am 7. April 1898.
Die Direktion
der Landtschaft der Provinz Sachsen.
E. Freiherr von Gustedt. [4496]

Olivenholz-Abfälle,

darunter viele prachtvoll gemahlene Stücke, zur Färberei und Glanzfabrikation geeignet, billig verkäuflich.

Möbelfabrik Chr. Schmidt, Halle a. S.

Stets frischgebrannten

Bau- u. Düngestoff

(Neue Analyse 96,65% Phosphat)
besitzen zu billigsten Tagespreisen die vereinigten

Städtener Kalkwerke

von **R. Schrader, Halle a. S.**

Das schöne Haus mit Garten

Wettinstraße 1, Halle, verkaufe ich billigst und unter den denkbar günstigsten Bedingungen. [4101]
L. Vogel, pens. Steuerbeamter, Leipzig, II. Reichsstraße 10, I.



Alle Sorten **Pferdedecken**

empfehlen **M. Schneider**

Halle. [4623]

Kommunale Pferde-

Ref. 3 heilr. Maßlauge, 6^{er} gr., 4^{er} bzw. 6 u. 8 S. alt, gut geritten, ohne jede Untugend, Gewichtsträger.

Berger-Landeseier, Pr. St. d. Z. Zitterberg, Sichelweg altes Lager.

100 Stück

Jährlingshammel,

fett, stehen zum Verkauf. [4553]
Rittergut Tromsdorf, Stal. Straußfurt-Gr. Heiningen.

100 Stück vierjährige, gutge-

nährt, starke **Hammel**

(Hambornlieferung), stehen zum Verkauf bei

Gassmann,

Steinwenden bei Wolframshausen!
Für Geflügelhändler!

Bestaufe meine mit 1. Preis prämierten
1. gelbe Gackin 18 Mk.,
1. blaue Faunen 25 (in Prädikt)
E. Schmeisser, Seiferslebenwerder.

Saattartoffeln

Maercker, Weltwunder, Imperator, Orth, Magnum bonum offerirt. [4569]

Rittergut Queis.

Frischen Spargel,

pari bis zum Schnittende, offerirt in größeren Mengen. [4568]
Rittergut Queis.

In unserem Geschäftsregister Nr. 15, betreffend die **Verkauf** der **Electricitäts-werke** H. G. hierüber, ist am heutigen Tage Folgendes bemerkt worden:

Im Falle des ausgefallenen H. G. sind die **Electricitäts-werke** H. G. hierüber, ist am heutigen Tage Folgendes bemerkt worden: In der Kaufmanns-Adresse Angerstraße hier zum Notariatsamtliche und Direktor gewählt worden. Eingetragen zu Folge Verfügung vom 9. April 1898 am 12. April 1898. [4650]
Ariern, den 12. April 1898.
Königliches Amtsgericht.

Domänen-Verpachtung.

Die im Kreise Danau, 4 km von Danau, Station der Berlin-Frankfurter, Hanau-Friedberger und Frankfurt-Wiesbadenburger Eisenbahn gelegene Domäne Künzelsheim soll von Hofmann 1899 ab auf acht Jahre, mit dem 1. April 1917, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Gemeindefälle 164.312 ha, darunter Acker 121.359 ha, Wälder 41.938 ha, Grundbesitzverteilung 7290,92 Hektar. Öffentliches Versteigerungstermin ist auf Freitag, den 20. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr im oberen Stabsgebäude des Regierungsgebäudes vor dem Regierungs-Rath Herberich abzurufen.

Die Nachübernahme ist ein eigenständiges, jederzeit verfügbares Vermögen von 76.000 Mk. erforderlich. Bewerber haben sich bei dem Bezugs- und landwirtschaftliche u. sonstige Befähigung durch glaubhafte Zeugnisse, -womöglich vor Beginn des Termins, spätestens in demselben auszuweisen.

Die Bedingungen liegen in unserer Domänen-Registrierung hierüber, sowie im Bureau des Domänen-Intendanten zu Danau offen und können gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden.

Verpachtung der Domäne ist nach vorheriger Anmeldung bei dem Domänen-pächter Herrn Oberamtmann Epamer gestattet.

Cassel, den 3. März 1898.

Königliche Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten II. [4634]
Schönlin.

Schul-Neubau.

Die Ausführung des zu 55.000 Mk. veranschlagten Neubaus der Schulgebäude für den Schulverband Altscherbig-Paris-Modellweg soll im Wege der Submission vergeben werden. Zeichnung und Anschlag liegen zur Einsicht aus in dem Reichsamt für Reichsanwaltschaft Altscherbig an der Wöhlungen von 8-3 Uhr. Angebote sind zu richten bis 15. Mai an **M. Taube, Pastor zu Scharfenh., Wöhlungen d. Schulvorsitzendes Modellweg.**

Weil ich alt und arbeitslos, verkaufe ich meinen langjährig, fast schuldenfreien Familienbesitz, ein

Gut mit 42 1/2 ha,

ca. 162 Morgen meist. Weizenboden in einem Plan an Seebad, moß. Gebäud., tounsl. leb. u. todt. Vieh.

Billig für 51.000 Mk.

bei 25.000 Mk. Ausn. Anfr. beförd. unter N. 68

Wih. Hennig, Zeßau, Bismarckstr. 13.

Soberberthaltliche

Villa

im Uppeldien, versehen mit Sprachrohr, Zerkoch, Wasserleitung, Gasleitung, Aufheizung etc., nebst zugehörigen groß. Park, Garten, Gemeindefälle 6277 qm, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Gest. Off. von Schlichter, unter Z. 4596 an die Exp. d. Blg.

40000 Mark

an 3 1/2% an 1. Stelle werden auf ein hiesiges Grundstück in better Lage zum 1. März des nächsten Jahres, bei unter **K. 70 Wih. Hennig, Zeßau, Bismarckstr. 13.**

Patente etc.

SACK-LEIPZIG

Unkostenfrei! Inmalige Anzeige! **Bruteier.**

Schwarze Minorca, 70 Eier, mit 1. Preis-Preisprämie prämiert, pro Dsd. 3,00 Mk. Schmutz, Stilleren, Qualität vom Verbande, pro Dsd. 1,80 Mk. Blaue Andalusier, 3. Preis prämiert, pro Dsd. 3,00 Mk. Gewährte Verpackung 70 Pfg. Bruch unwiderrückl. E. Schmeisser, Lehrer in Liebenwerda.

Bruteier

von rechenunfähigen Italiener Süßweibern, a. Dsd. 1,80 Mk., hat abzugeben [3652]
H. Kirste, Rauter, Rauter bei Sanderdorf.

Weizen-Hülsen

billig abzugeben **Zeßauweg 3.**

Staatlich Konzession.

Seminar für Kindergärtnerinnen u. Privatlehrerinnen. Ausbildung im Anstaltsleiterin und Familienziehung. Tägliche Beschäftigung. Günstige Bedingungen. Frauen und jungen Mädchen, die ein Zeugnis als Kindergärtnerin nicht haben wollen, ist die Teilnahme an einzelnen Fächern gestattet. Beginn des Sommersemesters April. [4665]
Parz. 13. Dir. Eyssell-Weidling.

Offene Stellen:

Inspektor, geb. Cav., für gr. Dom. in Anb., Ant. 1. Juli, Gehalt 900 bis 1000 Mk., nicht über 30 Jahre alt; 1. erlerter Verwalter für gr. Dom. bei Sangerhausen, Ant. 1. Mai, Geh. 700 Mk., 26-28 J. alt; Buchhalter für Dom. mit Rechner, in Anb., Ant. 1. Okt. oder 1. Mai, Geh. 600 Mk.; Buchhalter und Hofverwalter f. Dom. in Anb., Ant. 1. Okt. Geh. 500-600 Mk. Hofverwalter für 2000 Morgen gr. Wirthsch. b. Halle, Ant. 1. Juli, Gehalt 600 Mk., 26-28 J. alt; Buchhalter und Hofverwalter für gr. Wirthsch. in Ober-Saalkreis bei 600 bis 600 Mk. Gehalt. Näheres durch **Hilnswiese, Sternstraße 8.** Stellenvermittlung aller Branchen. [4666] Begründet 1860.

Meiniger Verwalter

für eine Domäne in der Nähe von Halle zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt 6-700 Mark. [4655]
Näheres Auskunft ertheilt **Ed. Gäckler, Mühlberg 3.** Vermittl.-Bureau f. landw. Hausoffizianten.

Hofverwalter,

Sohn eines Landwirths, 22 Jahre alt, Absolvent einer landwirthsch. Schule nebst 2 guten Zeugnissen aus der Praxis, sucht zum baldigen Antritt Stellung in einer Hofverwalterei. Offert. unter Z. 4652 an die Exp. d. Blg. abzugeben. [4654]

Bolonfar-Verwalter.

Gest. Offerten an **Emil Barthel** in GutsMuthsches.

Hofmeister.

Ein mit guten Zeugnissen vers. Landwirth, 30 J. alt (Det.-Sohn), geb. Ackerfritsch, sucht zum bald. Antritt Stellung als Hofmeister oder Hofpächter. Offert. unter Z. 4651 an die Exp. d. Blg. erd.

Oberschweizer,

Berner, empfiehlt **Joh. Mani, Schweizerbureau,** Götzen i. Anb.

Wirthschafts-Gleve.

Für ein Gut mittlerer Größe mit Hühnenbau, Altmast, wird zu baldigem Antritt ein gebildeter junger Mann aus guter Familie als Gleve gesucht. Gehalt nicht beschränkt. Offert. unter Z. 4546 an die Exp. d. Blg. [4546]

Als Diener

für einen alten, zeitweise geführten Herren wird ein in der Hauswirthschaft erfahrenes, tüchtiges Mann gesucht. Bedingungen unter Angabe bisheriger Thätigkeit und Lohnansprüche bei unter **No. 3500 Louis F. Lange, Götzen.**

Wannell-Gesuch.

Suche sofort oder 1. Mai eine im Kochen, Federleucht und Wirthschaft tüchtig erprobte, tüchtige **Wannell.**

Wannell.

Gesucht nach Ueberreife. Zur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei **Frau Cuthbertiger Theodor Körner, Zeßau.** [4601]

Mehrere Ingenieure

zum baldigen Antritt gesucht. Gewünscht sind einige Erfahrungen im Dampfmaschinenbau. [4616]

Maschinen-Fabrik und Eisengießerei

E. Leutert, Halle a. S.

Wünsche für Ackerbesitzer

und Umgegend konstante **Fener-, Hagel-, Unfall- und Lebens-Versicherungen zu vertreten.** [4649]
Gest. Offerten unter Z. 4649 in der Exp. d. Blg. abzugeben.

Offene und geuchte Stellen.

Offerten, welche durch die Expedition dieses Blattes vermittelt werden, sind je 10 Pfg. in Kleinausgaben für die Weiterbeförderung beizulegen. - Offerten von Stellenvermittlern werden nur auf Verlangen der Interessenten erbeten.

Mehrere Ingenieure

zum baldigen Antritt gesucht. Gewünscht sind einige Erfahrungen im Dampfmaschinenbau. [4616]

Maschinen-Fabrik und Eisengießerei

E. Leutert, Halle a. S.

Wünsche für Ackerbesitzer

und Umgegend konstante **Fener-, Hagel-, Unfall- und Lebens-Versicherungen zu vertreten.** [4649]
Gest. Offerten unter Z. 4649 in der Exp. d. Blg. abzugeben.

Wannell-Gesuch.

Suche zum 1. Juli oder auch früher eine gut empfindliche, nicht zu junge **Wirthschafterin,** die tüchtig in der Küche und Wirthschaft sein möchte. [4561]
Fran Oberinspektor Rommler, Rittergut Droschig b. Zeßau.

Wannell-Gesuch.

Suche zum 1. Juni zu miethen gesucht. **Wirthschafterin 4 H.**